

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

29.7.1882 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Juli.

№ 178.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 24. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Domänenverwaltung Karlsruhe, Domänenrath Philipp Bauer, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Finanzpraktikanten Georg Seitz von Heidelberg, zur Zeit Sekretariatsassistent bei der Postdirektion, zum Steuerinspektor zu ernennen und denselben in dieser Eigenschaft mit der Prüfung der Reichsstempel-Verwendung sowie des Anszages der habischen Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungsacacie zu beauftragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Schöler begab sich heute nach Barzin.

Aus der Umgebung des Reichskanzlers verlautet, daß die Nachricht, er werde sich in den nächsten Tagen nach Riffingen begeben, unbegründet ist.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Frhr. v. Mantuffel, wird in den nächsten Tagen auf der Rückreise von seiner Besichtigung Topper nach Straßburg, wo er am 2. August einzutreffen gedenkt, hier erwartet.

Geheimrath Dr. Rottenburg, der Chef der Reichskanzlei, ist aus Barzin nach Berlin zurückgekehrt.

Der „Köln. Jtg.“ wird von hier telegraphirt:

Der Erklärung der Türkei, daß sie im Prinzip bereit sei, Truppen nach Alexandrien zu senden, ist überraschend schnell die in der gestrigen Konferenzsitung abgegebene Zustimmung gefolgt. Die Fortsetzung der in der identischen Note vom 15. d. angelegenen Modalitäten unverzüglich Truppen nach Egypten zu senden. Die Zustimmung der Fortsetzung ist eine „bedingungslose“. Sie spricht „Wünsche“ aus, die möglichst Berücksichtigung finden werden; aber sie macht ihre Entschlüsse von der Erfüllung dieser Wünsche nicht abhängig. So sehr dies nun auch geeignet ist, die pessimistischen Anschauungen zu untergraben, die in den letzten Tagen um sich gegriffen hatten und denen an dieser Stelle stets entgegengetreten ist, so würde man doch auf der andern Seite die Tage zu optimistisch beurtheilen, wenn man annehmen wollte, daß durch das Einschreiten der Türkei nunmehr alle oder auch nur die größten Schwierig-

keiten sofort beseitigt sind. Wie verlautet, hat der Sultan zunächst eine Mobilisationsorder für 12,000 Mann erlassen, von denen die erste Abtheilung schon in den nächsten Tagen abgehen soll.

Die den Packetaustausch betreffende Pariser Uebereinkunft vom 3. November 1880 hat nachstehende Vollständigkeit erhalten: Trifft die Bestimmung des Absenders über sein unbestellbar gewordenes Packet nicht innerhalb zweier Monate vom Tage der ersten Anfrage bei der betreffenden fremden Verwaltung gerechnet ein, so ist die Sendung ohne weiteres nach dem Aufgabebereich zurückzuführen.

Neuer Meldung zufolge sind von internationalen Telegraphenverbindungen unterbrochen: die Kabel Shanghai-Amoy, Trinidad-Grenada, Hongkong-Amoy; ferner die egyptischen Linien zwischen Alexandria und Cairo.

Das Reichs-Gezundheitsamt veröffentlicht folgende eine statistische Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in den deutschen Städten mit 15,000 und mehr Einwohnern in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881. Wie entnehmen derselben eine Zusammenstellung über die natürliche Zunahme der Bevölkerung (Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen) in den Städten mit mehr als 40,000 Einwohnern. An der Spitze rangirt Dortmund mit einer natürlichen Bevölkerungszunahme von 21 pro Mille (im Jahr 1879 waren es sogar 29 pro Mille), dann kommt Duisburg mit 20, Essen mit 19, Elberfeld und Geseffeld mit 18, Bamern und Düsseldorf mit 17 (alles lediglich Städte aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk), dann Hannover mit 15, Altona und Halle mit 14, Hamburg, Kiel, Chemnitz und Bremen mit 13, Aachen, Braunschweig, Mannheim und Frankfurt a. M. mit 12, Stuttgart, Köln, Berlin, Lübeck mit 11, Erfurt und Dresden mit 10, Danzig, Mainz, Wiesbaden, Nürnberg, Magdeburg mit 9, Karlsruhe, Frankfurt a. D., Götting mit 8, Slettin, München, Metz mit 7, Potsdam und Leipzig mit 6, Straßburg, Breslau, Kassel mit 5, Augsburg Königsberg, Bosen mit 4, Darmstadt, Münster, Würzburg mit 3. In allen übrigen Städten über 15,000 Einwohner, mit Ausnahme von Thorn, welches eine natürliche Bevölkerungszunahme von 1¹/₂ pro Mille erlitten, überwiegt die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen.

Berlin, 27. Juli. Die Reform des Submissionswesens beschäftigt das „Berliner Tageblatt“ und bemerktenswerth sind die in diesem Blatte gemachten Vorschläge:

„Die Submissionen sollen beschränkt sein, d. h. es sollen nur bestimmte, renommierte Firmen zur Theilnahme an denselben aufgefordert werden, welche durch frühere Leistungen Garantie für solide Arbeit bieten. Die Auswahl dieser Firmen soll von den Behörden unter Theilnahme der Handelskammern geschehen, damit nicht nur alte, große Geschäfte, sondern auch jüngere, solide Unternehmer herangezogen werden. Im Interesse der Integrität der Beamten soll in der beschränkten Submission stets dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt werden. Der geringsten Preisforderung soll nur eine beschränkte Publizität gegeben werden, weil es etwas anderes ist, den Preis im gewöhnlichen Verlehr und den Preis für einen großen, zahlungsfähigen Arbeitgeber festzusetzen. . . Zur Heranziehung der kleineren Gewerbetreibenden zur Theilnahme an den Submissionen sollen größere Unternehmungen nicht in Generalrezepte, sondern nach Arbeitsloosen oder Geschäftsbranchen vertheilt vergeben werden. Es muß ferner dahin gestrebt werden, allen Gewerbetreibenden die Fähigkeit zur Anfertigung richtiger Vorschläge für größere Arbeiten und Lieferungen ihrer Branche zu verschaffen, da erfahrungsgemäß in diesem Mangel sehr viele Submissionsofferten mit zu niedrigen Preisen ihren Ursprung haben. Endlich sollen für die Submissionsbedingungen Schemata vereinbart werden, welche Rechte und Pflichten der Submittenten zweckmäßig abgrenzen. Freie Vereinigungen von Fachgenossen, welche über das

geeignete Material hierzu verfügen und dasselbe den Behörden als Motive ihrer Beschlüsse zur Verfügung stellen können, sind die geeigneten Organe für die Aufstellung zweckmäßiger Normal-Submissionsbedingungen.“

Die jessessionistische „Tribüne“ schließt eine Besprechung der Gesandtschaftsberichte des Fürsten von Bismarck mit folgenden Worten:

„Alle Politik löst sich auf in eine Reihe von psychologischen Problemen und diese hat Fürst Bismarck fast sämmtlich glänzend gelöst. Aber die hohen idealen Ziele, nach denen ein Staatsmann in gutem und schlechtem Wetter unermüdet streben soll, nach denen sein Sinn sich richten soll, wie die Magnetnadel nach dem Pol, kommen in seinen Schriftstücken nicht zum Ausdruck.“

Das konservative „Deutsche Tageblatt“ bemerkt hierzu:

„Mag sich der Liberalismus mit seiner „Idee“, die alles allein vollbracht, in den Schmolzwinkel setzen, uns wird er damit nicht die Meinung beibringen, ihn für den Vertreter des Idealismus zu halten. Zu gut wissen wir, wie weit bei ihm die Luft zwischen Wollen und Handeln geht, durch deren beider Vereinigung der Idealismus sich erst verwirklicht. Zu gut wissen wir dagegen die riesenhafte, von tausend Opfern und Leiden begleitete Thätigkeit Bismarck's im Dienste des Vaterlandes zu würdigen, um einen Moment im Zweifel zu sein, wo wir den wahren Idealisten zu suchen haben. Unter den Bewunderungen desselben Liberalismus, der sich jetzt der Werte des großen Mannes als ihr „geistiger Ueberer“ rühmt, begann er seine Ministerlaufbahn, um unentwegt dem großen Ziele der Einheit, Macht und Herrlichkeit Deutschlands zuzusteuern, „unbekümmert um Liebe und Haß“, wie es in jener großen Reichstags-Rede heißt. Wer die Sondergewalten bezwungen, wer seine ganze Kraft stets unter den schwierigsten Umständen für Deutschland und seinen Kaiser eingesetzt, wer in Noth und Gefahr das Staatsschiff durch die Wirren der Zeit hindurchgesteuert und nun am Abend seines Lebens wie ein alternder Faust daran geht, das wirtschaftliche Elend der Millionen zu lindern, wahrlich, wenn der nicht „hohe und ideale Ziele besitzt, nach denen ein Staatsmann in gutem und schlechtem Wetter streben soll, wie die Magnetnadel nach dem Pol“, so wissen wir nicht, wer dann noch ein Recht hat, sich unter uns einen Idealisten zu nennen. Mag der Liberalismus „vorgeschnitten“ Richtung den großen Mann in den Staub ziehen, er beweist damit nur, daß ihm selbst der Maßstab sittlicher Beurtheilung verloren gegangen ist, daß er gar nicht mehr im Stande ist, achte Menschengröße zu fassen. Wer aber diese Fähigkeit verloren hat, der mag wohl eine Zeit lang durch den Schein imponirenden Auftretens die Welt über sein innerstes Wesen täuschen, im Geiste eines denkenden Volkes aber auf die Dauer Wurzel zu fassen wird ihm nicht gelingen.“

Ueber den gleichen Gegenstand äußert die „Berliner Börzenzeitung“:

In den letzten Wochen haben Veröffentlichungen aus den Akten des Geheimen Staatsarchivs über „Preußen im Bundestage“, welche vorzugsweise Schriftstücke des damaligen preussischen Bundestags-Gesandten Herrn von Bismarck enthalten, verdienten Aufmerksamkeit. Besonders hat es sich die liberale Presse nicht nehmen lassen, auf diese Schriftstücke aufmerksam zu machen und der Fülle von Gedanken wie der Auffassung des Autors von den damaligen schwebenden Fragen, seiner Charakteristik der damaligen Zustände im Bundestag wie den schon zu jener Zeit deutlich hervortretenden Motiven seiner nachherigen großen Politik Lob zu spenden. Man würde über diese nachträgliche Anerkennung des früher so vielfach mißverstandenen und angefeindeten Bundestags-Gesandten aufrichtige und freundliche Genußnahme empfinden können, wenn die liberale Presse daraus nur eine gewisse Auzugwendung ziehen wollte. Dieselbe liegt ganz nahe. Man gesteht ja ein, daß man damals Frn. v. Bismarck verkannte und daß sein weiteres Wirken in der Geschichte ihm Recht gegeben und ihm glänzend gerechtfertigt hat. Es gehört nur wenig Schlussfolge-

Richard Wagner's „Parsifal“.

Bayreuth, 27. Juli. Gestern Nachmittag ist die erste Aufführung des „Parsifal“ in glänzender Weise verlaufen. Alle Sänger und Sängerinnen waren gut bei Stimme, die großartigen, in ihrer Art einzigen Dekorationen wirkten außerordentlich, das Orchester, dessen Tieflegung herrliche Klangwirkungen erzielte, spielte vorzüglich. Von allen Mitwirkenden war der erste Preis in jeder Hinsicht Frn. S. Caria aus Wien zuzuerkennen. Die Aufnahme beim Publikum war enthusiastisch, wurde aber nach dem zweiten Akt durch eine Rede Wagner's gedämpft, in welcher er bat, die Illusion nicht durch das übliche Hervorrufen zu stören. Die Aufführung dauerte von 4 bis 10 Uhr bei zwei einstündigen Pausen.

Aranka.

Erzählung von E. v. Wald.
(Fortsetzung.)

Wellner hatte sich, um keinen Augenblick den lieben Anblick einzubüßen, zu weit vorgebeugt, die Gräfin sah ihn.

„Ah, sehen Sie, Frau Gräfin, da ist der Herr, den ich suchte, es wird Sie interessieren — Herr Wellner! bitte nur auf einen Augenblick!“

Was war zu machen? Victor gehorchte und trat zu den Damen. Aranka erdöthete, die Gräfin sah es nicht, sie blickte auf den jungen Maler.

„Gräfin, erlauben Sie, daß ich Ihnen hier unsern nationalen Maler, Herrn Victor Wellner, vorstellen darf! Sie werden sich ungemein freuen, nachher dort im kleinen gelben Zimmer Ihr Stammhies Polonica äußerst getreu von seiner Künstlerhand dargestellt zu sehen!“

„Wir kennen uns, Herr Wellner, ja wir kennen uns schon, Frau Gräfin! Ich hatte das Vergnügen, die Bekanntschaft

dieses Herrn schon damals zu machen, als Sie die ersten Skizzen zu dem Gemälde an Ort und Stelle aufnahmen!“ Aranka's Stimme schwante im Anfang, doch faßte sie sich und gewann die alte Sicherheit.

„Desto besser, desto besser! Nun, Ihr Herr Gemahl hatte es so eilig, in den Saal zu kommen, vermuthlich sah er einen Bekannten und fürchtete, ihn in der Menge zu verlieren; nicht wahr, Herr Wellner, Sie führen Frau Gräfin in den Zirkel?“

Wellner erschrad; was würde Graf Homulatz wohl sagen, wenn er Aranka an seinem Arm sah, doch was blieb ihm übrig? Victor folgte der Aufforderung. Hitzend legte die junge Frau ihren Arm in den seinen, gefolgt von allen Blicken schritten sie durch die weiten, menschengefüllten Räume. Zwei graue stehende Augen eines Magnaten folgten dem Paar wie einer Erscheinung, es war Baron Sapronyi. „War das nicht jener Bursche, jener deutsche Maler?“ dachte er. „Ach Unsinn! wie soll der wohl hierherkommen!“ Schnell wollte er den Beiden nachsehen, doch trat ihm bald hier ein Bekannter, dort eine wahre Kette von Schleißen hinderlich entgegen, und schnell hatte er sie aus den Augen verloren.

„Frau Gräfin,“ sagte Victor erregt, „vor einer Stunde war Josef bei mir, das Ueberbrachte ist in Sicherheit, ich werde es als größtes Heiligthum wahren, verlassen Sie sich darauf!“

„Ich danke Ihnen, ich danke! Ich wußte wirklich keinen andern Rath.“

„Gleich morgen Vormittag zahle ich es bei der Bank auf meinen Namen ein, jetzt trage ich es auf der Brust noch bei mir!“

„O Gott, dort kommt Baron Sapronyi, ich bitte Sie, Herr Wellner, lassen Sie mich los, er darf uns nicht zusammensehen, er ist ein Kumpan meines Mannes, er würde es ihm gleich berichten!“ Schnell entzog sie ihm ihren Arm und trat zu einer Gruppe bekannter Damen.

Das Fest nahm seinen regelrechten Verlauf; die Jugend tanzte; der Wiener Walzer wechselte mit der Française und nach dem Souper, welches an glänzenden Buffets servirt wurde, wogte der Czardás auf und nieder. Es ist Sitte in den vornehmen ungarischen Kreisen, diesen Nationaltanz eine volle Stunde lang zu tanzen. Wie froh, wie leicht, mit welchem unachahmlichen Feuer drehen sich die Paare, kein anderer Tanz ist so geeignet, die volle Grazie zu entwickeln, als gerade dieser.

Aranka tanzte viel, sie war umschwärmt von allen Herren, doch keiner konnte sich auch nur des leisesten Vorzuges rühmen.

„Sie ist bezaubernd!“ hörte Victor einen jungen Lieutenant von den Honveds sagen, „sie ist entzückend!“

„Bei Gott, ein Götterweib,“ fiel ein junger Künstler ein, „sehen Sie nur diese Plastik, diese jononische Figur!“

„Und der Gemahl! Der Wüstling —“ sagte ein älterer Herr in schwarzem Frack mit vielen Orden, „der vernachlässigt sie auf eine unverantwortliche Weise, ich sah ihn vorher in der Orangenglaube im Gartensaale mit der schönen Rebecca, der soletten Frau des Bankiers Simson charmiert.“

„Vermuthlich soll die Schöne helfen, die Kasse des Herrn Gemahls zu erleichtern!“ fiel ein Anderer ein.

„Das kann wohl sein, denn Homulatz ist ruiniert, von Polonica gehört ihm auch fast kein Ziegel auf dem Dache!“

„Der alte Jude wird ihm so lange geben, bis er den Knopf auf dem Thurne in der Tasche hat, dann ist es alle!“ erwiderte der Offizier.

„Bei Gott, eine Sünde, ein Skandal, solch' hinreißende Frau und dieser —“

Victor verstand nichts mehr, die Klänge des Czardás verschlangen die letzten Worte; gedankenschwer sah er in das Getümmel, da traf ihn ein wohlbekannter Blick aus zwei himmlisch schönen Augensternen; um den Mund der schönen Frau zuckte

zung dazu, um sich wenigstens im Stillen zu sagen: „der Mann kann vielleicht heute, wo wir uns auch im Widerspruch mit ihm befinden, gleichfalls Recht haben, und es wäre für uns beschämend, wenn die Geschichte von neuem wieder erzählen müßte, daß der Liberalismus, durch die Erfahrung nicht klug geworden, sich auf denselben Pfaden des Mißverständnisses und des Irrthums befände, wie früher“. Eine solche Anwendung mit ihren weiteren Konsequenzen wird aber nicht gemacht, wenigstens nicht öffentlich. Ja, man hat vielmehr schon seit geraumer Zeit sich einen recht bequemen Ausweg aus dieser Art von Zwangslage zurecht geleitet. Man hat sich unsern Reichskanzler in ein Doppelwesen zerlegt, von dem jeder Theil völlig für sich lebt. Der eine verrichtet in der auswärtigen Politik Wunder der Geschicklichkeit; der andere pläzt in der inneren Politik sich und andere mit seltsamen Einfällen. Diese Zweitheilung macht es möglich, daß man vor dem einen Bismarck bei jeder das auswärtige Gebiet betreffenden Gelegenheit tiefe Verbeugungen macht und ihn mit Vorbeeren bekränzt, während man gegen den andern Bismarck Pfeile abschießt. So hat man denn auch jetzt wieder den „weiblichen“, „genialen“ auswärtigen Bismarck rühmend loben können; um so ungenühter kann man gegen den inneren Bismarck vorgehen, in Vergleich zu welchem ja die alten Parlamentarier alles besser verstanden. Ein jeder Mensch hat doch wohl Anspruch darauf, als ein einheitliches Ganzes genommen zu werden, und jedem Menschen wird dieser Anspruch erfüllt. Nur dem Reichskanzler gegenüber macht man eine Ausnahme. Was den Parteien jetzt verborgen bleibt, oder aus Parteisicht nicht anerkannt wird, das wird aber wohl die Geschichte allen klar machen, daß nämlich seine auswärtige und innere Politik sich tief durchdringen und nur die beiden sich ergänzenden und ohne einander nicht möglichen Hälften eines einheitlichen Ganzen sind. Seine auswärtige Politik hatte und hat die Erstarkung Deutschlands auf nationalen monarchischen Grundlagen zum Ziel, seine innere Politik will diese Grundlagen sicher stellen, um Deutschland auch nach außen hin in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung groß und mächtig zu machen. Wo beginnt die innere Politik? Wo hört die auswärtige Politik auf? Ist denn nicht auch die Zollpolitik ein Theil der letzteren? Aber schon hier beginnen die Einwendungen, weil man sie ganz als innere Politik betrachtet, und jetzt, wo ihre Erfolge auch schon offenkundig daliegen, zögert man noch mit dieser Anerkennung und wagt nur erst schüchtern das Bekenntnis, daß „im Großen und Ganzen bis jetzt ein offener Mißerfolg dieser Politik nicht nachzuweisen ist“. Doch wollen wir mit diesem zaghaften Eingeständnis nicht allzu scharf ins Gericht gehen, sondern wir wollen hoffen, daß sich hiermit allmählig ein Uebergang zum bessern Verständnis der Gesamtpolitik des Kanzlers vorbereite und daß auch noch eine Zeit kommen werde, wo man seine Social- und Steuerpolitik nicht mehr losreißt von seiner übrigen Politik, sondern in ihm den Träger einer einheitlichen, echt nationalen Politik erblickt, welcher auf allen Gebieten und in allen Zweigen derselben das gleiche Vertrauen verdient.

Koburg, 24. Juli. (Goth. Ztg.) Gestern trafen die Erzherzogin Josef von Oesterreich und deren Tochter, Prinzessin Marie, Erzherzogin von Oesterreich, sowie der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha hier ein. Der Herzog von Montpensier und die Prinzen Joseph und Ludwig von Sachsen-Koburg-Gotha sind heute Mittag hier angekommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Juli. Das heutige Bulletin vom Konferenz-Schauplatz ist kurz, aber nicht unbedeutend. Die Pforte hat sich nicht bloß im Allgemeinen zur Intervention in Egypten, sondern auch schon zur Intervention in Gemeinschaft mit England bereit erklärt und es werden also nur noch die Modalitäten dieser Kooperation zu erweitern sein. Die von den Westmächten angeregte Frage des Schutzes des Suezkanals hat in der Konferenz zu einer meritorischen Erörterung noch nicht geführt; vielleicht wartet man das Ergebnis der außerhalb der Konferenz gepflogenen Verhandlungen ab.

Gastein, 27. Juli. Der gestrige Gewitterregen verhinberte Seine Majestät den Kaiser an dem Spaziergange. Die Berge waren mit Schnee bedeckt. Heute machte Seine Majestät wieder seine Promenade.

Schweiz.

Bern, 25. Juli. Die in Luzern mit nur katholischem Kapital gegründete Lebensversicherungs-Gesellschaft „Jebé-

ration“, der wegen der von ihr statutengemäß befolgten eigenthümlichen Nebenzwecke der Geschäftsbetrieb in einigen Kantonen verjagt worden war, hat nach der „Nöln. Ztg.“ bereits die Liquidation vorgenommen. Sie soll bei dem Bankrott der Bontour-Bank in Paris große Verluste erlitten haben. Jedenfalls hat das Unternehmen nicht rentirt. Die ersten Unterzeichner des Aktienkapitals übernehmen die Gründungs- und Betriebskosten und bezahlen die verlaufenen, zu 40 Fr. liberirten Aktien voll mit 40 Fr. zurück. — Im Kanton Zürich hat eine Petition um Wiedereinführung der Todesstrafe bereits 11,000 Unterschriften erhalten. — Vorgefunden hat in Hofingen das Centralfest des nur aus schweizerischen Arbeitern bestehenden „Grütlivereins“ stattgefunden, an welchem sich gegen 2000 Mitglieder beteiligten. Ein Antrag auf Abänderung der Satzungen wurde verworfen und St. Gallen zum Sitz des Centralfests gewählt. — Das eidgenössische Turnfest wird vom 29. Juli bis 1. August zu Aarau abgehalten; gegen 2500 Turner nehmen daran theil. Sogar aus Amerika ist ein Zug von 200 Mann angesetzt.

Italien.

Rom, 26. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Sir Paget schlug heute der italienischen Regierung vor, sich den Maßregeln anzuschließen, welche Frankreich und England zum Schutze des Suezkanals beabsichtigen. Auf diese Mittheilung erwiderte Mancini, indem er für die freundschaftlichen Gefinnungen Englands dankte und versicherte, daß Italien dieselben ebenso erwidere. Gleichzeitig wies Mancini aber darauf hin, daß es der Regierung unmöglich sei, sich auszusprechen, bevor sie die Ansichten der übrigen Bevollmächtigten zur Konferenz kenne, welcher heute durch die Delegirten Frankreichs und Englands ein analoger Vorschlag gemacht werden sollte. Die gleiche Mittheilung wurde später Mancini seitens des französischen Botschafters gemacht, auf die Mancini ebenso antwortete, wie auf die Mittheilung Sir Pagets.

Frankreich.

Paris, 26. Juli, Nachts. In der Deputirtenkammer erwiderte der Finanzminister auf eine Anfrage Allain-Targé's, die Konvertirung der Spross. Schuld sei in diesem Jahre unmöglich, vielleicht auch noch im nächsten Jahre. Der Finanzminister wies zugleich darauf hin, daß die allgemeine Lage des Marktes eine Anlehensmission nicht gestatte.

Paris, 27. Juli. Freycinet theilte im Ministerrath mit, die Pforte habe erklärt, sie sei bereit, unter den Bedingungen, die in der identischen Note aufgestellt seien, unverzüglich Truppen nach Egypten zu senden. Bei der so nach veränderten Lage der Dinge glaubt man in Deputirtenkreisen, daß die Beratung der ägyptischen Kreditvorlage durch die Kammer heute nicht stattfinden werde.

Paris, 27. Juli. Kammer. Freycinet theilt mit, daß die Pforte sich bereit erklärt habe, unter den Bedingungen der identischen Note sofort Truppen nach Egypten zu senden; er erwarte aber noch ausführlichere Mittheilungen. Er wünsche sich auch mit England in's Einvernehmen zu setzen und beantrage daher, die Beratung der ägyptischen Kreditvorlage bis zum Samstag zu vertagen. Die Kammer beschloß demgemäß.

Paris, 27. Juli. In dem Befinden Orlov's ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Er beabsichtigt demnächst nach Vidy abzureisen.

Großbritannien.

London, 27. Juli. Oberhaus. Bei der zweiten Lesung der Pachtrückstands-Bill erklärte Lord Salisbury, er billige zwar die Bestimmungen über die Vorschüsse zur Auswanderung, er sei auch nicht gegen die zweite Lesung der Bill, letztere enthalte aber gefährliche Grundsätze; daraus, daß er in die zweite Lesung willige, dürfe nicht geschlossen werden, daß er der Bill zur Gesetzeskraft verhelfen wolle, wenn nicht jene gefährlichen Grundsätze daraus beseitigt

würden. — Unterhaus. Gladstone bedauert, die Wahlbesetzungs-Bill aufgeben zu müssen. Bourke setzt die Debatte über die Kreditforderung fort.

London, 27. Juli. Das Oberhaus nahm abstim-mungslos die zweite Lesung der Pachtrückstands-Vorlage an.

London, 27. Juli. Wolsey reist am 1. August nach Alexandrien via Marseille ab.

London, 27. Juli. (Frei. Ztg.) Die britische Regierung antwortete der Pforte auf das Angebot der Truppen- und nach Egypten, die Kooperation der türkischen Truppen sei durchaus willkommen; da aber die Situation dringlich sei, werde England unbeirrt vorgehen. Die Admiralität beorderte eine Anzahl von Kanonenbooten zur Begleitung der Schiffe durch den Suezkanal, falls dies nöthig wird. — Die Pforte betreibt die Absendung von 64 Bataillonen nach Egypten; ein erstes Kontingent ist 16 Bataillone stark. — Der Sultan bereitet eine Proklamation vor, worin er Arabi für einen Verräther erklärt und die Egyptianer auffordert, sich um die türkische Fahne zu scharen.

London, 28. Juli. (Tel.) Das Unterhaus genehmigte die Kreditforderung mit 275 gegen 19 Stimmen und nahm ohne Abstimmung die Vernehmung des Effektivbestandes der Armee um 10,000 Mann an.

London, 28. Juli. (Tel.) Die „Daily News“ erfährt, der Entschluß des Sultans, Truppen nach Egypten zu entsenden, werde die Aktion der britischen Truppen nicht im mindesten beeinflussen. Der Herzog von Teck ist dem Stabe General Wolsey's attachirt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. Juli. (Hamb. Kor.) Der König traf gestern Abend hier ein, nachdem er die Merakerbahn eröffnet hatte, und wurde von einer großen Menschenmenge jubelnd empfangen. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt.

Orient.

Bukarest, 27. Juli. „Romanul“ dementirt die Nachricht ausländischer Blätter, daß die Kammer demnächst aufgelöst und die Konstituante einberufen würde.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel vom 26. Juli: Die Konferenz sollte sich heute mit dem englisch-französischen Vorschlag beschäftigen; zum Schutze des Suezkanals einen Spezialdienst einzurichten; zur Theilnahme an demselben sollten außer England und Frankreich noch eine Macht oder mehrere aufgefördert werden.

Konstantinopel, 26. Juli. Vor der heutigen Konferenz fand eine Unterredung statt zwischen dem türkischen Minister des Auswärtigen und Lord Dufferin. Es heißt, Lord Dufferin werde auf der Konferenz beantragen, der Sultan solle eine Proklamation erlassen und Arabi als Rebellen erklären. Mukhtar Pascha ist zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden, welche die Vorbereitungen für die eventuelle Sendung von Truppen nach Egypten zu treffen hat. Das Gerücht von einem Aufstand in Smyrna ist unbegründet; es erklärt sich daraus, daß der Gouverneur von Damas die Verhaftung mehrerer Scheiks, welche aus Egypten dorthin gekommen waren, anordnete.

Konstantinopel, 28. Juli. (Tel.) Die „Agentur Havas“ meldet: Lord Dufferin stellte nunmehr in der Mittwochssitzung der Konferenz den Antrag, der Sultan möge eine Proklamation erlassen, wodurch Arabi zum Rebellen erklärt wird. Said nahm den Antrag im Prinzip an und bemerkte nur, es sei wünschenswerth, diese Proklamation erst zu erlassen, wenn die türkischen Truppen in Egypten gelandet seien.

Egypten.

Alexandrien, 26. Juli. Ein ägyptisches Schiff ging heute früh nach Abukir ab, um die dortige Garnison aufzunehmen, welche erklärte, dem Khedive treu bleiben zu wollen. Englische und eingeborene Polizei in Alexandrien

es wehmuthsvoll, verständnisvoll gab er den Blick zurück und ihre Gedanken, flumm vereint, flogen weit, weit hinweg, weit über Berg und Thal, hin zu jener Linde, zu jenem ersten Händedruck am zweiten Pfingstfest-Tag. (Fortsetzung folgt.)

Kapitän de Long's letzte Aufzeichnungen.

(Schluß.)

Gegen 1 Uhr Todtenfeier, darauf wird die Leiche durch ein im Eise des Flusses gemachtes Loch hinabgelassen; drei Ehrensalven aus unsern Remingtongewehren folgten. Nahe der Stelle im Fluß, an welcher wir die Leiche hinabsenkten, errichteten wir einen Pfahl mit einer Inschrift zum Gedächtnis unseres verstorbenen Kameraden. Die Kleider von Erickson wurden unter seine Tischkameraden vertheilt. Jerson erhielt die Bibel und eine Locke von seinem Haar. Um 5 Uhr Nachmittags gab es $\frac{1}{2}$ Pfund Hundfleisch und Thee. Am 7. Oktober zum Frühstück verzehrten wir unser letztes halbes Pfund Hundfleisch mit etwas Thee. Nun müssen wir die 25 Miles, die unserer Meinung nach bis zur nächsten Niederlassung, Kumattirka, liegen, zurücklegen, ohne mehr zu haben als zwei Quart Alkohol und einige alte Theeblätter. Doch ich vertraue Gott und glaube, daß er, der uns bis hierher geholfen, uns nicht vor Hunger umkommen lassen wird. Beinh Minuten nach 7 Uhr rüsten wir zum Abzug. Eine Winchsterbüchse, die nicht in Ordnung ist, wird mit 161 Patronen zurückgelassen. Wir führen zwei Remingtongewehre und 243 Patronen mit uns. Einen Bericht lasse ich in der Hütte zurück. Um 11 Uhr 10 Minuten Vormittags hatten wir 3 Miles zurückgelegt. Nun aber waren wir erschöpft und es kam uns so vor, als ob wir in einem Labyrinth umherirren. Ein großer Haufen Holz, der durch eine Strömung, wie es schien, zusammengeführt war, bot uns Gelegenheit, heißes Wasser zu bereiten, ich ließ daher Halt machen und Jedem eine Tasse Thee mit einer Unze Alkohol reichen. Dann ging's wieder vorwärts und wir erreichten, so meinten wir, den Hauptstrom. Vier Leute brachen durch's Eis; nun mußte wieder Halt und Feuer gemacht werden,

um die Kleider zu trocknen; unterdeß sandte ich Alexia auf die Jagd. Nach Süden herging's Nord in Sicht. Erst halb 6 Uhr kehrte Alexia zurück mit einem Schneehuhn, das uns eine Suppe lieferte. Dazu erhielt Jeder eine halbe Unze Alkohol. Dann trocknen wir zum Nachtschlaf unter die Decken. Es wehte eine leichte Brise aus Westen, der Vollmond schien, es war sternhell und nicht sehr kalt. Alexia hatte auf seiner Exkursion den Fluß auf eine Meile frei vom Eise gesehen. Am 8. Oktober, halb 6 Uhr früh, gab es eine Unze Alkohol in einer Pint heißes Wasser zum Frühstück. Der Doktor erklärt den Genuß von Alkohol zur Erhaltung der Kräfte sehr gut. Es ging vorwärts. Bis halb 11 Uhr hatten wir 5 Miles zurückgelegt. Um halb 12 Uhr kamen wir an einen großen Fluß. Darauf trafen wir Schneebänke und einen kleinen Fluß, wir mußten umkehren, um halb 5 Uhr waren wir nur eine Meile weiter gekommen. Es geht schlecht. Schnee, Südwest-Wind, Kälte. Lagern. Wenig Holz, $\frac{1}{2}$ Unze Alkohol. Am Sonntag, 9. Oktober, waren alle schon um halb 5 Uhr früh wach. $\frac{1}{2}$ Unze Alkohol. Ich hielt Gottesdienst und sandte Rars und Rindermann voraus, um Hilfe zu holen. Sie nahmen ihre Decken, eine Büchse, 40 Patronen und 2 Unzen Alkohol mit sich. Sie haben die Dreie, auf dem westlichen Ufer zu bleiben, bis sie eine Niederlassung erreichen. Um 7 Uhr zogen sie ab, wir gaben ihnen noch drei Cheers. Um 8 Uhr brachen wir auf. Wir kreuzten einen kleinen überflossenen Fluß, brachen durch und wurden bis zu den Knien naß. Nun machten wir Halt, zündeten ein Feuer an und trockneten die Kleider; um halb 11 Uhr ging's weiter. Lee brach zusammen. Um 1 Uhr Halt. Alexia schoß drei Schneehühner, die uns eine Suppe lieferten, dazu eine Unze Alkohol. Um halb 4 Uhr brachen wir wieder auf. Hohe Felsvorsprünge. Das Eis im Fluß treibt rasch nach Norden. Um 4 Uhr 40 Minuten, wo wir zu Treibholz kamen, machten wir Halt. Wir fanden ein Kanalboot und legten uns mit den Köpfen hinein, um zu schlafen. Am 10. Oktober um halb 6 Uhr früh gossen wir Jeder die letzte halbe Unze Alkohol. Um halb 7 Uhr sandte ich Alexia auf die Schnee-

huhn-Jagd aus. Wir aßen Streifen von Renntierhaut. Gestern Morgen verzehrte ich die Fußspitzen meiner Renntierhaut. Leichter südöstlicher Wind. Luft nicht sehr kalt. Um 8 Uhr unterwegs. Jedem wir einen Wasserzug passierten, wurden drei von uns naß. Wir machten ein Feuer und das Jeng wurde getrocknet. Um 11 Uhr wieder vorwärts; wir sind erschöpft. Wieder Feuer gemacht; wir bereiteten uns einen Trank aus den Theeblättern, welche die Alkoholflasche enthielt. Mittags wieder vorwärts. Frischer SW-Wind. Treibschnee. Schwieriger March. Lee bittet zurückgelassen zu werden. Spuren von Schneehühnern häufig. Wir folgen der Spur von Rindermann. Um 3 Uhr machen wir, völlig erschöpft, Halt. Wir trocknen in ein Loch am Ufer, sammelten Holz und machten ein Feuer. Alexia aus auf die Jagd. Zum Abendessen haben wir nichts als einen Pöfel Glycerin! Alle sind schwach und matt, aber heiter. Gott stehe uns bei!

Am 13. Oktober Südwest-Sturm mit Schnee. Ich kann mich nicht bewegen. Kein Wind. Ein Theelöffel voll Glycerin und heißes Wasser zum Frühstück. Zum Mittag hatten wir einen Aufguss auf Weidenblätter. Alle werden schwächer und schwächer. Wir haben kaum noch Kraft genug, um Feuerholz zu holen. Südwest-Sturm mit Schnee. Am 14. Oktober Weidenthee. Heftiger Südwest-Wind. Keine Nachricht von Rindermann. Wir sind in den Händen Gottes, und wenn er uns nicht weiter hilft, sind wir verloren. Wir können nicht gegen den Wind gehen und Hierbleiben heißt soviel als Umkommen. Nachmittags gingen wir ein Stück, etwa eine Meile, weiter und kreuzten einen Fluß-arm oder eine Biegung des Hauptflusses. Darauf vermischten wir Lee. Wir legten uns in ein Loch an's Ufer. Wir sandten Leute nach Lee zurück. Er hatte sich niedergelegt, um zu sterben. Alle vereinigten sich im Gebet zu Gott. Abends brach ein Sturm los. Furchtbare Nacht. Am 14. Oktober früh Weidenblätter-Thee. Zum Mittag genossen wir wieder solchen mit einem Pöfel Del. Alexia schoß ein Schneehuhn, das uns eine Suppe lieferte. Der Südwind wurde schwächer. Am 15. Oktober zum Frühstück

find bemüht, mit Hilfe eingeborener Arbeiter die voll Trümmer liegenden Straßen wieder herzustellen. Die Zahl der wieder aufgemachten Läden und Restaurants nimmt zu.

Aus Alexandrien vom 27. d. 1 Uhr wird gemeldet: Arabi rückte vor und eröffnete den Angriff auf die Engländer. Der Kommandant des Forts von Abukir erklärte sich für Arabi.

Der Mahmoudiehkanal füllt sich wieder; man vermutet, daß eine Durchsicherung stattfindet, oder daß Arabi's Damm zerbrach. Die Wasserabgabe in Alexandrien entspricht wieder dem Verbrauchsbedürfnis.

Die Garnisonen von Rosette, Abukir und Damiette haben dem Khedive ihre Unterwerfung angezeigt.

Alexandrien, 27. Juli. Arabi beantwortete die Proklamation des Khedive mit einem in Kairo veröffentlichten Schreiben, worin er erklärt, der Khedive handle unter den Befehlen der Engländer. Die Armee werde das Land gegen die englische Invasion auf's äußerste verteidigen. Es heißt, Arabi habe in einem Schreiben an den Sultan die Hoffnung ausgesprochen, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden Ankunft türkischer Truppen sich nicht bewahrheiten werden, weil er sonst zu bewaffnetem Widerstand gegen dieselben genötigt wäre. Es verlautet, die Engländer wollten Fort Mufbebe besetzen, das die Straße an der Küste des Marintsee's beherrscht, wo man Patrouillen Arabi's bemerkt hat. An den Linien des Feindes herrschte heute früh eine gewisse Bewegung. In dem Eingeborenen-Viertel Alexandriens fand heute früh ein größeres Feuer statt, welches das Werk eines Brandstifters zu sein scheint. Der zur Abholung der Garnison von Abukir gestern abgegangene Dampfer kehrte ohne Truppen zurück, weil dieselben nicht nach Alexandrien kommen wollten.

Nordamerika.

New-York, 25. Juli. Einige amerikanische Blätter haben die von Admiral Nicholson befohlene Landung amerikanischer Matrosen getadelt. Die Regierung theilt diese Ansicht nicht. Der Marine-Sekretär hat erklärt, daß man durchaus nicht die Absicht habe, an einer Aktion theilzunehmen. — Englands Absicht, zu Transportzwecken zahlreiche atlantische Dampfer zu chartern, verursacht eine lebhafteste Diskussion. Die Exporteure fürchten, daß das die transatlantischen Frachten erhöhen würde. — Wie berichtet wird, haben Guatemala und Mexiko ihre Grenzfreiheiten dem Schiedsrichtersprüche der Vereinigten Staaten vorgelegt. — Der Senat fährt fort, die Zollreduktions-Bill zu beraten. — Die Demokraten haben beschlossen, das Amendement des Senator Beck, das für den 1. Januar 1883 eine Reduktion der Tariffsätze von 10 Prozent und für den 1. Juli 1883 eine gleiche Reduktion vorschlägt, zu unterstützen. Bei der gegenwärtigen Zusammenfassung des Kongresses hat indeß dieser Vorschlag keine Aussicht auf Annahme.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Juli. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 23 vom 27. Juli enthält: Bekanntmachungen und Verordnungen: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. Juli: Die Bezeichnung der Vertreter der Parteien bei Abfassung der Urtheile in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr. 2) Derselben Ministeriums vom 14. Juli: Die Eintheilung der Schulkreise betr. Hiernach wird an Stelle der bisherigen für die Ausübung der mittleren Schulaufsicht getroffenen Eintheilung des Großherzogthums in elf Kreis-Schulbezirke die Eintheilung desselben in folgende dreizehn Kreis-Schulbezirke: Konstanz, Billingen, Waldshut, Lörrach, Freiburg, Lahr, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Mosbach, Tauberhofsheim mit Wirkung vom 1. August 1882 an angeordnet. 3) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Juli: Die Pharmacopoea germanica betr. 4) Derselben Ministeriums vom 20. Juli: Die Begräbnisplätze und die Beerdigungen betr.

hatten wir Weidenblätter-Thee und zwei alte Stiefel. Wir beschließen, beim Sonnenaufgang weiter zu ziehen, Alexia zusammengebrochen, so auch Lee. Wir kamen zu einer leeren Hütte und lagerten darin. Bei der Morgenandammerung zeigen sich südwärts Spuren von Rauch. Am 16. Oktober. Alexia liegt darnieder. Gottesdienst. Am 17. Oktober. Alexia im Sterben. Der Doktor taufte ihn. Ich las Gebete für die Kranken. Heute ist Collin's vierzigjähriger Geburtstag. Gegen Abend stirbt Alexia an Erschöpfung aus Mangel an Nahrung. Ich bedeckte den Leichnam mit der Flagge. Am 18. Oktober ruhiges mildes Wetter. Schneefall. Am Nachmittag legten wir Alexia's Leiche auf das Eis des Flusses und bedeckten sie mit Stücken Eis. Am 19. Oktober schnitten wir daszelt auseinander, um uns Fußzeug daraus zu machen. Der Doktor ging aber aus, um ein neues Lager ausfindig zu machen. Gegen Dunkel siedelten wir dahin über. Am 20. Oktober. Hell und sonnig, aber sehr kalt. Lee und Knack sind am Ende. Am 21. Oktober. Knack fanden wir um Mitternacht zwischen mir und dem Doktor todt. Lee starb gegen Mittag. Wir lasen Gebete für die Kranken. Am 22. Okt. Wir sind zu schwach, um die beiden Leichen auf das Eis zu bringen. So brachte der Doktor Collins und ich sie nur hinaus aus Sicht. Dann schloß sich mein Auge. Am 23. Oktober. Alle sind sehr matt. Wir schliefen oder ruhten heute und versuchten dann vor Dunkelwerden genug Holz zusammenzubringen. Dann beteten wir. Unsere Füße schmerzen uns; kein Fußzeug. Am 24. Oktober. Eine schwere Nacht. Am 27. Oktober. Iversen zusammengebrochen. Am 28. Oktober. Iversen starb in der Frühe. Am 29. Oktober. In der Nacht starb Dreßler. Am 30. Oktober. Boyd und Gory starben in der Nacht. Collins liegt im Sterben. Hier enden die düsteren Tagebuch-Berichte. Diese Schauerchronik erinnert lebhaft an die Tagebuch-Blätter jener holländischen Seeleute, welche 1633/34 auf Jan Mayen winternten und sämmtlich starben. Die Suche nach dem verschollenen Boot des Lieutenants Chipp hat Melville aufgegeben und kehrt seinem Telegramm zufolge nun nach Sibirien zurück.

Karlsruhe, 28. Juli. Gestern Abend fand die Turnprüfung des Großh. Gymnasiums statt. Es hatte sich eine so zahlreiche Versammlung eingefunden, daß die große Turnhalle kaum genug Raum bot. Zunächst hielten die vier untersten Klassen ihre dem Alter entsprechenden Uebungen in der Halle. Auf dem Turaplage zeigten die beiden obersten Klassen ihre Fertigkeit im Bajonettschreiten. Den Schluß bildete die Auführung des Pentathlon, der bekannten Nachahmung des bei den griechischen Spielen üblichen Wettkampfes. Den Preis erlangte der Untersecundaner Neuenstein. — Der energische sachverständigen Leitung des Turnlehrers, Hrn. Premierlieutenant a. D. Zahn, ist die treffliche Schulung der jungen Leute und die präzise Ausführung sämmtlicher Uebungen zu verdanken.

Heidelberg, 27. Juli. Dieser Tage hielten sich hier sechs Indianer aus Nordamerika auf, vom Stamme der Chippeways (Staat Michigan) in Begleitung eines New-Yorkers. Sie sind auf einer Reise durch die europäischen Länder begriffen, wo sie gegen ein Eintrittsgeld in den Lokalen, wo sie sich jeweils aufhalten, zu sehen sind. Sie sind 20 bis 30 Jahre alt und tragen bürschlederne Kleider, die mit Stidereien versehen sind. — Die Höhere Mädchenschule dahier hält dormalen ihre Prüfungen ab, welche mit Ende dieser Woche durch einen feierlichen Schlußakt geschlossen werden. Im letzten Schuljahr war diese Anstalt besucht von 399 Schülerinnen, worunter 275 der evangelischen, 76 der katholischen Konfession und 48 dem israelitischen Religionsbekenntnisse angehörten. Im Laufe des Jahres sind 47 Schülerinnen aus der Anstalt ausgetreten. Arbeiten der Schülerinnen, darunter auch gelungene Zeichnungen, sind zur Ansicht ausgestellt. — Auch die Prüfungen der Höheren Bürgerschule werden zur Zeit abgehalten. Dieselbe war im letzten Schuljahr von 202 Schülern besucht und es waren 10 Haupt- und 12 Hilfslehrer an derselben thätig. Die Lehrkräfte werden wohl verneuert werden, wenn, wie es beabsichtigt wird, dieselbe mit ihren bisherigen 6 Klassen zur Erweiterung der Berufsaussichten der Abiturienten in eine 7klassige Schule verwandelt wird. In unsern Nachbarstädten Wiesloch und Ladenburg findet jetzt für die Höhere Bürgerschule daselbst der Abschluß des Schuljahres statt. — Auf der durch ihr Fabrikate auch auswärts rühmlich bekannten Cementfabrik von Schifferdecker u. Komp. (der früheren Bergheimer Mühle) ist dieser Tage der 40 Fuß hohe Schornstein an dem dortigen Dampfmaschinen-Etablissement eingestürzt, glücklicherweise ohne weiteren Schaden zu verursachen. — Am Samstag Abend wird von dem hiesigen Piedertranz zu Ehren der an diesem Tage anwesenden Bremerhofsener und Gesselmünder Sänger von der Nordsee eine italienische Nacht auf dem Schlosse veranstaltet. Das Wetter scheint sich hierfür prächtig gestalten zu wollen, währenddem es gestern den ganzen Tag ununterbrochen geregnet, wie das Telegramm der Karlsruher Wetterwarte schon am Abend vorher verkündet hatte.

Offenburg, 27. Juli. In der Sitzung der Strafkammer vom 21. d. M. wurde ein eigentümlicher Straffall verhandelt. Im Jahre 1880 verheirateten sich im Dorfe U. die Eheleute W. Der Gemann, an Jahren bedeutend jünger als die Ehefrau, hatte die leblich in der Erwartung geerbt, sich hierdurch den eigenen kleinen Grundbesitz der Ehefrau zu erwerben. Aus der Betrugung der Frau W., ihrem Gemann ihre Liegenschaften zum Alleineigentum abzutreten, entstanden, vom Manne verursacht, eine Reihe von Zwistigkeiten, welche nur zu oft zu den gräßlichsten Mißhandlungen der Frau seitens ihres Mannes führten. Um nun die Frau bei Seite zu schaffen und dadurch in den erhofften Besitz ihres Vermögens zu kommen, faßte W. folgenden abenteuerlichen Plan und führte ihn wie folgt aus: W. machte am 10. Mai d. J. bei der Behörde die Anzeige, daß er am Fronleichnamstage d. J. Abends gegen 12 Uhr, nach Hause gekommen sei und wie gewohnt noch etwas Essen in der Küche gesucht habe. Im Bratofen, wo er Nachmittags etwas Fleisch hineingestellt hatte, habe er einen Topf mit Kaffee gefunden. Diesen Topf habe er, um daraus zu trinken, an den Mund geführt, jedoch sofort einen so

intensiven Phosphorgeruch am Kaffee wahrgenommen, daß er erschreckt den Topf abgesetzt und den Inhalt näher angesehen habe. Da habe er oben auf dem Kaffee drei Stück ganzer Streichhölzer und am Boden des Topfes etwa 10—12 abgehackene Streichhölzchen gefunden. Er habe sich nun sofort gedacht, daß seine Ehefrau den mit Phosphor vergifteten Kaffee am Abende des Fronleichnamstages in den Bratofen stellte, in der Erwartung, er werde, wenn er des Nachts betrunken heimkomme, diesen Kaffee trinken und dann seinen Tod finden.

Den Topf mit dem mit Phosphor vergifteten Kaffee übergab W. zu Gerichtshänden.

Die in der Folge gegen die Frau W. wegen versuchten Gattenmords geführte umfangreiche Voruntersuchung, während welcher Frau W. mehrere Wochen in Haft war, ergab jedoch keinerlei Verdachtsmomente gegen dieselbe, und wurde deshalb Frau W. außer Verfolgung gesetzt. Wohl aber traten in der Voruntersuchung gegen die Ehefrau W. eine Reihe von Verdachtsgründen zu Tage, welche es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß der Gemann W. den Giftrunk selbst bereitet, daß er seine Ehefrau wider besseres Wissen des versuchten Giftmordes beschuldigt. Auf Grund einer sehr umfangreichen Beweiserhebung gewann in der Strafkammer-Sitzung vom 21. d. M. der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Begründetheit der gegen W. erhobenen Anklage der falschen Anschuldigung seiner Ehefrau und verurtheilte W. demgemäß nach § 164 R. St. G. B. zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten. W. hat sich dieser Strafe alsbald unterworfen.

Aus Baden, 28. Juli.

Bruchsal. Aus Anlaß der nächster Tage erfolgenden Abreise des zum Amtsvorstande in St. Blasien ernannten Hrn. Amtmanns Dr. Groos wird der „Deutsche Schulverein“ in hiesiger Stadt, der bereits 150 Mitglieder in Stadt und Bezirk zählt, auf Samstag Abend zu Ehren seines bisherigen Vorstandes und Begründers eine gesellige Zusammenkunft halten.

Vermischte Nachrichten.

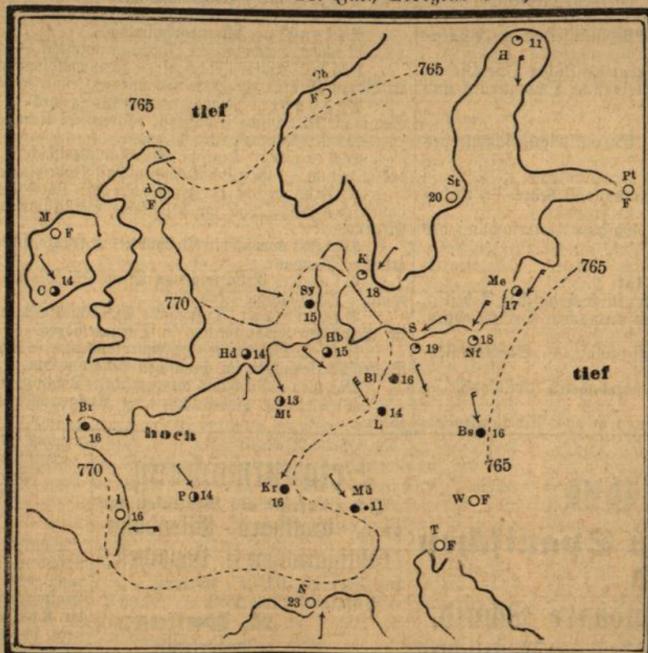
(Ein Meteorstein im Vatikan.) Freitag Mittag fiel bei ganz heiterem Himmel vor den Fenstern der päpstlichen Gemächer im Vatikan ein Meteorstein nieder, der eine Länge von 30 und eine Breite von nahezu 8 Centimeter hatte. Der Aerolith soll bei seinem Fallen ein solches Geräusch gemacht haben, daß man im Vatikan schon glaubte, dieser Palast werde bombardirt. Der Papst selbst sollte erschrocken zum Fenster, um zu sehen, was vorgefallen sei.

St. Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Ein Telegramm des „Golos“ meldet aus Kufajeff: Die durch die Moskauer-Kursker Bahnkatastrophe veranlaßten Ausgrabungen sind beendet; es wurden noch 42 Leichen ausgegraben.

Neueste Telegramme.

London, 28. Juli. Eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Alexandrien besagt: Arabi telegraphirte heute früh an den Khedive Friedensvorschlüge; er bietet an, sich in ein Kloster zurückzuziehen unter Verbeibaltung seines Gehalts und des Oberstenrangs und fordert die nämlichen Begünstigungen für Ali Fehmi, Abdulah, Tulba, Mahmut Samy und fünf andere Anhänger. Der Khedive theilte die Vorschläge Arabi's dem General Alison mit und erbat dessen Ansicht. Kapitän Hatton und zwei Adjutanten Alison's begaben sich heute früh nach Mahbla zu einer Besprechung mit Neuf Pascha und zwei Ulemas, die von Kasredouar kamen, um über diese Vorschläge zu verhandeln.

Wetterkarte vom 28. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Bei etwas gleichmäßigerer Luftdruck-Veränderung sind die Winde über Westeuropa schwächer geworden, während im Osten stellenweise frische nördliche Luftströmung eingetreten ist. Ueber Frankreich und der Nordwesthälfte Centraleuropas, sowie im Dniep-Gebiete ist das Wetter heiter und trocken, dagegen östlich der Linie Altirch-Königsberg trübe. Berlin hatte gestern Nachmittag Gewitter mit heftigen Regenschüüssen, im Uebrigen wurden Gewitter nicht gemeldet. Die Temperaturverhältnisse haben sich im Wesentlichen nicht verändert.

Karlsruhe, Juli	Barom. mm	Thermom. in O.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmst.	Bemerkung.
27. Nachts 9 Uhr	761.2	+15.1	10.97	87	SW	bedeckt	—
28. Morgs. 7 Uhr	759.8	+15.4	10.26	79	NE	—	—
„ Morgs. 9 Uhr	758.6	+19.0	8.93	55	NE	bewölkt	—

Witterungsaussichten für Samstag den 29. Juli: Keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kurdberichte vom 28. Juli 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl. 102	Buschthaber 155 3/4	
Brenn. Consol. 101.62	Staatbahn 289 3/4	
4% Bayern i. M. 101.56	Halliger 273 3/4	
4% Baden i. M. 101 1/2	Nordwestbahn 182 3/4	
4% i. G. 100.37	Kombarden 119 3/4	
Prioritäten.		
Deft. Papierrente (Rai-Roh.) 65 1/4	5% Lomb. Prior. 101.68	
Defterr. Goldrente 3 3/4	„ (alte) 56.81	
Silber. 56 3/4	„ D. F. - E. - W. 77 1/2	
4% Ungar. Goldr. 75	Kasse Wechsel.	
Russ. Oblig. 1877 55 1/2	„ hies. Sorten.	
Orientalische II. Em. 57	Deft. Kasse 1890 122 3/4	
Banks.		
Kreditaktien 278 3/4	„ „ 168.90	
Wien. Bankverein 97	„ „ 20.43	
Deut. Effekt- u. B. 97	„ „ Paris 81.32	
Bank 181 3/4	„ „ Wien 169.90	
Darmstädter Bank 168 3/4	Napoleonador 16.30	
Reining. Kredit. 93 1/2	Nachbörse.	
Basler Banker. 148.12	Kreditaktien 274 3/4	
Disconto-Comm. 205 3/4	Staatbahn 290 3/4	
	Kombarden 120	
	Lombarden: festst.	
Deft. Kreditakt. 550	Wien.	
Staatbahn 582 1/2	Kreditaktien 321.80	
Lombarden 241	Marknoten 58.90	
Disco-Comman. 206.40	Lomb.: —	
Laurahütte 130.	Paris.	
Dortmunder —	5% Anleihe 114.37	
Rechte Oberufer 180 1/2	Staatbahn —	
Lomb.: —	„ —	
	„ —	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Juli, Mitts. 4.84 m, gefallen 7 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 28. Juli: 16 Gr.

Karlsruher Landesbuch-Anstalt e. G. Geshickung. 27. Juli. Karl Koch hier, Banführer hier, mit Marie Dör von Offenburg. Todesfälle. 27. Juli. Gustav Andriano, Ehemann, Ruchmannstr. 70 J. — 28. Juli. Bertha, 1 W. 5 J., B.: Lithograph Rigortz. Amalie, 1 J. 1 M. 7 J., B.: Kleidermacher Busker. — Auguste, Wittve des Hauptmanns Frey, 66 J. Heddesheim, 26. Juli. Andreas Heffner, Pfarrer, 75 J.

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Winter-Halbjahr 1882-83 auf der Großherzoglich-Badischen Ruprecht-Carolinischen Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Die Vorlesungen werden den 16. October eröffnet.

I. Theologische Facultät.

Schenk: Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. — Liturgik. — Liturgische Vespere und Übungen. — Geschichte der Predigt, zweite Hälfte, seit der Reformation. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über Abschnitte des badischen Katechismus. — G. H. J. Christliche Dogmatik. — Geschichte der Ethik. — Übungen in der Dogmengeschichte und Symbolik. — Einleitung in's Alte Testament. — Erklärung der Psalmen. — Interpretir-Übungen im Alten Testament. — Chaldäisch oder Syrisch. — Solken: Erklärung des Matthäus-Evangelium. — Curatorische Lectüre der kleineren Paulinischen Briefe an die Thessalonicher, Philippener, Colosser, Epheser und Philemon. — Neutestamentliche Interpretir-Übungen. — Hausrath: Patristik. — Kirchengeschichte, III. Theil. — Kirchengeschichtliche Übungen. — Wasser: Erklärung der evang. Wunderberichte. — Geschichte der Pädagogik. — Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des Neuen Testaments. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über neutestamentliche Abschnitte. — Lehre vom Volksschulwesen, II. Theil, mit Einführung in die Volksschule. — Mittheilungen und Analysen von Predigten. — Kneuder: Erklärung des Buches Daniel, mit linguistischer Einleitung in die aramäischen Stücke desselben. — Exegetische Übungen und kirchengeschichtliches Repetitorium. — Schellenberg: Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über Abschnitte des badischen Katechismus.

II. Juristische Facultät.

Reuand: Deutsches Reichs-Civilprozessrecht mit Einschluß des Konkursrechts. — Französisches Civilrecht. — Schulze: Völkerrecht. — Verwaltungsrecht mit Einschluß der sogenannten Polizeiwissenschaft. — Bekker: Pandekten. — Privatrechtliches Seminar. — v. Bulmerincq: Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Rechtsphilosophie. — Staatswissenschaftl. Seminar: Praktikum für Verwaltungsrecht. — Heinze: Strafrecht mit besonderer Berücksichtigung der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich. — Kriminalistisches Praktikum. — Karlowa: Geschichte des römischen Rechts. — Institutionen des römischen Rechts. — Privatrechtliches Seminar. — Strauch: Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft. — Verfassung des Deutschen Reichs. — Buhl: Familienrecht und Erbrecht. — Privatrechtliches Seminar. — Cohn: Deutsche Rechtsgeschichte. — Exegetische Übungen in den deutschen Rechtsquellen. — v. Kirckenheim: Kirchenrecht. — Deutsches Strafrecht.

III. Medicinische Facultät.

Delss: Allgemeine und anorganische Experimentalchemie. — Gegenbaur: Anatomie des Menschen, I. Theil. — Präparirübungen. — Kühn: Experimentalphysiologie, I. Theil. — Physiologisches Praktikum. — Bekker: Funktionsprüfung des Auges. — Augenclinik. — Freiberger: Anatomie und Erbrecht. — Privatrechtliches Seminar. — v. Arnold: Allgemeine pathologische Anatomie. — Praktische Übungen im pathologischen Institut, gemeinschaftlich mit Prof. Thoma. — Czerny: Repetitorium über allgemeine Chirurgie. — Chirurgische Klinik. — Reber: Gynäkologie. — Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — Fürstner: Psychiatrische Klinik. — v. Arnold: Spezielle Pathologie und Therapie. — II. Theil (Nervensystem und Sinnesorgane). — Cursus der mikroskopischen Anatomie. — Repetitorium und Examinatorium der Anatomie des Menschen. — Dypenbeimer: Arzneimittel-Lehre. — Rezeptirübungen. — Moos: Theoretisch-praktischer Cursus über Nervenkrankheiten. — Krauß: Öffentliche Gesundheitspflege. — Kössen: Ausgewählte Kapitel der speziellen Chirurgie. — Ueber Hernien. — Weil: Physiologische Diagnostik. — Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten der Circulations- und Respirationsorgane). — Syphilis und Hautkrankheiten. — Thoma: Pathologische Anatomie der Infektionskrankheiten. — Praktische Übungen im pathol. Institut, gemeinschaftlich mit Geh. Hofrath J. Arnold. — Braun: Verbandkurs nebst Vorlesung über Fracturen und Luxationen. — Repetitorium und Examinatorium der speziellen Chirurgie. — Schulze: Cursus der Electrodiagnostik u. Electrotherapie. — Spezielle Pathologie und Therapie des Nervensystems. — Juraß: Praktischer Cursus der Laryngoskopie und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- u. Nasenkrankheiten. — Colloquium über ausgewählte Kapitel der internen Medicin. — Rehr: Die Krankheiten der Gelenke. — Weis: Die Augenkrankheiten in Beziehung zu Allgemeinerkrankungen. — Augenoperationslehre. — Cohnstein: Theoretische Geburtshilfe. — Geburtshilflicher Operationscursus mit Übungen am Phantom. — Ueber gynäkologische Operationen und Diagnostik. — Steinert: Experimentelle Toxikologie. — Kuge: Oologie und Synthesmologie. — Entwicklungsgeschichte des Menschen. — Gwald: Theoretischer und praktischer Cursus der Histologie. — Mommson: Arzneimittel-Lehre. — Arzneiverordnungslehre. — Untersuchung des Urins und der Sputa. — Steinbrügge: Praktische Anleitung zur histologischen Untersuchung des menschlichen Cerebrums. — Fischer: Physiologie.

IV. Philosophische Facultät.

Bunse: Experimentalchemie. — Leitung der praktisch-chemischen Arbeiten. — Kopp: Theoretische Chemie. — Übungen in chemischen Berechnungen. — Meteorologie und Klimatologie. — Knieß: Volkswirtschaftslehre. — Finanzwissenschaft. — Staatswissenschaftliches Seminar. — Fischer: Geschichte der neueren durch Kant begründeten Philosophie. — Schiller's Leben und Werke. — Barth: Deutsche Mythologie. — Einleitung in das Nibelungenlied.

D. 827.2. Karlsruhe.

Conversion

der Proz. ausländischen Spanischen Staatsschuld

in Proz. ausländische unkündbare Schuld.

Die Conversion nach Maßgabe der veröffentlichten Bedingungen vermittelt, bei Anmeldung vor dem 14. August d. J. mit 7/8 % Vergütung,

Veit L. Homburger.

Bei Bauunternehmer Geldreich in Oberkirch finden viele Maurer und Molorichter gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

Freiburg i. B. Lager- und Baupläne

um billigen Preis, in bester Lage, anstößend Bahnhof, zu verpachten event. zu verkaufen. Schriftliche Anfragen

unter Chiffre S. Nr. 23 besorgt die Expedition dieses Blattes. P. 491.1. P. 495. Eisenreher. Ein an der engl. Drehbank gut vertrauter Mann, der auf höherem Lohn Anspruch machen kann, findet sogleich oder in 14 Tagen dauernde Stelluna bei Wilhelm Stahl, Pforzheim

— Erklärung provenzalischer Texte. — Im germanisch-romanischen Seminar: I. Deutscher Curs: Textkritische Übungen; II. Englischer Curs: Altenglische Übungen; III. Französischer Curs: Altfranzösische Übungen; Textkritische Übungen. — Weil: Arabische Sprache. — Erklärung der Muallatah des Lebid in Verbindung mit Übungen im Lesen arabischer Handschriften. — Erklärung der 1001 Nacht, mit Übungen in vulgäraryabischer Konversation. — Persische oder türkische Sprache. — Privatissima über hebräische, arabische, persische u. türkische Sprache und Literatur. — Wachsmutz: Griechische Geschichte. — Erklärung von Horaz' Satiren. — Im philologischen Seminar: Interpretations-Übungen (Cicero de re publica). — Disputationen über eingereichte Abhandlungen. — Fuhs: Synthetische (neuer) Geometrie. — Die Theorie der elliptischen Funktionen. — Mathematische Übungen im Unter- und Ober-Seminar. — Winkelmann: Geschichte des Mittelalters. — Geschichte Frankreichs und Englands 1815-48. — Historische Übungen. — Erdmannsdörffer: Geschichte des preussischen Staates von 1640 an, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. — Kulturgeschichte Italiens im Zeitalter der Renaissance. — Historische Übungen. — Quinde: Experimentalphysik (Allgemeine Physik, Wärme, Akustik). — Mathematische Physik. — Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere. — Bigler: Systematische Botanik. — Botanische Pharmacognosie. — Mikroskopischer Cursus für Anfänger. — Praktische Übungen im botanischen Institut für Geübtere. — Sengel: Encyclopädie der Landwirtschaft, I. Theil (Produktionslehre). — Ueber Thierzucht und Thierfütterungs-Lehre. — Ueber Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln. — Schöll: Geschichte der griechischen Lyrik nebst Interpretation ausgewählter Gedichte. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretations-Übungen (Aristophanes' Frösche). — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen. — Rosenbusch: Mineralogie. — Mineralogisches Praktikum. — Petrographie. — Mineralogische und petrographische Übungen. — Anleitung zu selbständigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie für Geübtere. — Dshoff: Griechische Grammatik. — Anfangsgründe des Sanskrit. — Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. — Bütschli: Allgemeine und spezielle Naturgeschichte der Thiere. — Zoologische Übungen u. Demonstrationen für Anfänger. — Zoologisches Praktikum. — v. Duhn: Altitalische Kultur- und Kunstgeschichte. — Archäologische Übungen. — Pausanias' Atropolis-Beschreibung (Übungen). — Cantor: Algebraische Analysis. — Geschichte der Mathematik, I. Theil. — Uhlig: Geschichte der Pädagogik, insbesondere des Gymnasialunterrichts, seit dem Anfang des XVI. Jahrh. und Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Gymnasialwesens im In- und Auslande. — Pädagogische Übungen in den gymnasialen Unterrichtsklassen vor verschiedenen Gymnasialklassen. — Bornträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium. — Rummer: Arithmetik, II. Theil. — Differential- und Integralrechnung. — Lesmann: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. — Sanskrit. — Hoffmann: Einleitung in die Thermochemie. — Eisenlohr: Theoretische Optik. — Differential- und Integralrechnung. — Ueber das Potential. — A. Eisenlohr: Erklärung ausgewählter hieroglyphischer, hieratischer und demotischer Texte. — Petrographische Übungen für Archäologen. — Thorbecke: Arabische Grammatik. — Erklärung altarabischer Dichter. — Persische Grammatik. — Jhne: Englische Synonymik. — Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen und Redo- und Stil-Übungen. — Laur: Geschichte der französischen National-Literatur. — Theorie des deutschen Stiles. — Im germanisch-romanischen Seminar: Französisch-deutsche Übungen; Deutsch-französische Übungen; mündliche und schriftliche Übungen. — Rohmann: Elemente der allgemeinen und speziellen Zoologie. — Zoologische Studien. — Zoologisches Laboratorium, für Arbeiten Geübterer. — Die Darwin'sche Theorie in gemeinverständlicher Darstellung. — Caspari: Anthropologie (Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehren des Darwinismus). — Ueber die Bedeutung des Prinzips der Teleologie in den verschiedenen Systemen der Philosophie, verbunden mit einem philologischen Praktikum und Disputationen. — Geschichte und Kritik des Materialismus. — Schmidt: Geologie mit Excursionen. — Die Lehre von den Lagerstätten der nützlichen Mineralien. — Metallurgie. — Astenah: Pflanzenphysiologie. — Nobl: Geschichte der Instrumentalmusik. — Beethoven und seine Zeit. — Leser: Nationalökonomie. — Nationalökonomische Übungen im Anschluß an Henry George, Progress and poverty (engl. u. deutsch, 1881). — Behagel: Neuhochdeutsche Grammatik. — Im germanisch-romanischen Seminar: Altdeutsche Übungen; neudeutsche Übungen. — Koch: Anatomie der Pflanzen. — Scherer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Lectüre der Germania des Tacitus. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie). — K. Frdr. v. Reichen-Meldegq: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte der französischen Revolution bis zum achtzehnten Brumaire. — Brandt: Erklärung von Euripides' Medea. — Im philologischen Seminar: Philologische Übungen. — Verntzen: Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium. — Titrimetrischen. — Chemisches Colloquium. — Born: Organische Experimentalchemie. — Chemie der Theerfarbstoffe. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium. — Meyer: Geschichte der deutschen Dichtung bis zur Reformation. — Koehler: Zahlentheorie. — Ausgewählte Kapitel aus der Funktionen-theorie.

— Erklärung provenzalischer Texte. — Im germanisch-romanischen Seminar: I. Deutscher Curs: Textkritische Übungen; II. Englischer Curs: Altenglische Übungen; III. Französischer Curs: Altfranzösische Übungen; Textkritische Übungen.

— Weil: Arabische Sprache. — Erklärung der Muallatah des Lebid in Verbindung mit Übungen im Lesen arabischer Handschriften. — Erklärung der 1001 Nacht, mit Übungen in vulgäraryabischer Konversation. — Persische oder türkische Sprache. — Privatissima über hebräische, arabische, persische u. türkische Sprache und Literatur.

— Wachsmutz: Griechische Geschichte. — Erklärung von Horaz' Satiren. — Im philologischen Seminar: Interpretations-Übungen (Cicero de re publica). — Disputationen über eingereichte Abhandlungen.

— Fuhs: Synthetische (neuer) Geometrie. — Die Theorie der elliptischen Funktionen. — Mathematische Übungen im Unter- und Ober-Seminar.

— Winkelmann: Geschichte des Mittelalters. — Geschichte Frankreichs und Englands 1815-48. — Historische Übungen.

— Erdmannsdörffer: Geschichte des preussischen Staates von 1640 an, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. — Kulturgeschichte Italiens im Zeitalter der Renaissance. — Historische Übungen.

— Quinde: Experimentalphysik (Allgemeine Physik, Wärme, Akustik). — Mathematische Physik. — Praktische Arbeiten im physikalischen Laboratorium für Geübtere.

— Bigler: Systematische Botanik. — Botanische Pharmacognosie. — Mikroskopischer Cursus für Anfänger. — Praktische Übungen im botanischen Institut für Geübtere.

— Sengel: Encyclopädie der Landwirtschaft, I. Theil (Produktionslehre). — Ueber Thierzucht und Thierfütterungs-Lehre. — Ueber Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln.

— Schöll: Geschichte der griechischen Lyrik nebst Interpretation ausgewählter Gedichte. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretations-Übungen (Aristophanes' Frösche). — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.

— Rosenbusch: Mineralogie. — Mineralogisches Praktikum. — Petrographie. — Mineralogische und petrographische Übungen. — Anleitung zu selbständigen Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Petrographie für Geübtere.

— Dshoff: Griechische Grammatik. — Anfangsgründe des Sanskrit. — Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache.

— Bütschli: Allgemeine und spezielle Naturgeschichte der Thiere. — Zoologische Übungen u. Demonstrationen für Anfänger. — Zoologisches Praktikum.

— v. Duhn: Altitalische Kultur- und Kunstgeschichte. — Archäologische Übungen. — Pausanias' Atropolis-Beschreibung (Übungen).

— Cantor: Algebraische Analysis. — Geschichte der Mathematik, I. Theil. — Uhlig: Geschichte der Pädagogik, insbesondere des Gymnasialunterrichts, seit dem Anfang des XVI. Jahrh. und Uebersicht über den gegenwärtigen Stand des Gymnasialwesens im In- und Auslande. — Pädagogische Übungen in den gymnasialen Unterrichtsklassen vor verschiedenen Gymnasialklassen.

— Bornträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.

— Rummer: Arithmetik, II. Theil. — Differential- und Integralrechnung. — Lesmann: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. — Sanskrit.

— Hoffmann: Einleitung in die Thermochemie. — Eisenlohr: Theoretische Optik. — Differential- und Integralrechnung. — Ueber das Potential.

— A. Eisenlohr: Erklärung ausgewählter hieroglyphischer, hieratischer und demotischer Texte. — Petrographische Übungen für Archäologen.

— Thorbecke: Arabische Grammatik. — Erklärung altarabischer Dichter. — Persische Grammatik.

— Jhne: Englische Synonymik. — Im germanisch-romanischen Seminar: Englisch-deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen und Redo- und Stil-Übungen.

— Laur: Geschichte der französischen National-Literatur. — Theorie des deutschen Stiles. — Im germanisch-romanischen Seminar: Französisch-deutsche Übungen; Deutsch-französische Übungen; mündliche und schriftliche Übungen.

— Rohmann: Elemente der allgemeinen und speziellen Zoologie. — Zoologische Studien. — Zoologisches Laboratorium, für Arbeiten Geübterer. — Die Darwin'sche Theorie in gemeinverständlicher Darstellung.

— Caspari: Anthropologie (Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehren des Darwinismus). — Ueber die Bedeutung des Prinzips der Teleologie in den verschiedenen Systemen der Philosophie, verbunden mit einem philologischen Praktikum und Disputationen. — Geschichte und Kritik des Materialismus.

— Schmidt: Geologie mit Excursionen. — Die Lehre von den Lagerstätten der nützlichen Mineralien. — Metallurgie.

— Astenah: Pflanzenphysiologie. — Nobl: Geschichte der Instrumentalmusik. — Beethoven und seine Zeit. — Leser: Nationalökonomie. — Nationalökonomische Übungen im Anschluß an Henry George, Progress and poverty (engl. u. deutsch, 1881).

— Behagel: Neuhochdeutsche Grammatik. — Im germanisch-romanischen Seminar: Altdeutsche Übungen; neudeutsche Übungen.

— Koch: Anatomie der Pflanzen. — Scherer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Lectüre der Germania des Tacitus. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie).

— K. Frdr. v. Reichen-Meldegq: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart. — Kleinschmidt: Geschichte der französischen Revolution bis zum achtzehnten Brumaire.

— Brandt: Erklärung von Euripides' Medea. — Im philologischen Seminar: Philologische Übungen.

— Verntzen: Organische Experimentalchemie. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium. — Titrimetrischen. — Chemisches Colloquium.

— Born: Organische Experimentalchemie. — Chemie der Theerfarbstoffe. — Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

— Meyer: Geschichte der deutschen Dichtung bis zur Reformation. — Koehler: Zahlentheorie. — Ausgewählte Kapitel aus der Funktionen-theorie.

Die Prüfung der Geometerkandidaten im Jahre 1882 betr.

Nach § 7 der Allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 2. Mai 1857 — Reg. Bl. Nr. XXI S. 165 — beziehungsweise der Landesherlichen Verordnung vom 9. October 1868 — Reg. Bl. Nr. LXL S. 896 — haben diejenigen Kandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung im Geometertfache unterziehen wollen, ihre Bewerbungen vorchriftsmäßig spätestens bis 1. September d. J. bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und zugleich anzuzeigen: 1. Vor- und Familiennamen, 2. Geburtszeit, 3. Geburts- und dormaliger Wohnort, 4. Namen und Stand der Eltern, 5. die Schulen, auf denen die Vorbildung, und die Lehranstalten, auf denen die Fachbildung erlangt wurde.

Außer dem Nachweis über die erhaltene Vorbildung und den Sitten- und Studienzeugnissen der betreffenden Lehranstalten ist der Bewerbung ein Gesundheitszeugnis und ein Zeugnis darüber anzuschließen, daß der Kandidat mindestens ein Jahr lang bei einer Wasser- und Straßenbau-Inspektion oder einem Geometer für seinen Beruf praktisch thätig gewesen ist.

Karlsruhe, den 26. Juli 1882. Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues. Paer.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und das Verlegen von ca. 500 Lfd. m Trottoirleiste für die neuen Perron-Anlagen auf dem hiesigen Perlener-Bahnhofe sollen höherer Anordnung gemäß im Submissionswege vergeben werden.

Ueberrnähmstüchtige Bewerber wollen ihre besten Angebote, für den lauffähigen Meter gestellt, schriftlich verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

10. August ac. — Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterfertigten einreichen, wofür bis zu gedachtem Termin die Ueberrnähmstüchtigkeit zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1882. Der Großh. Bezirks-Bahninspektor. D. 875. Nr. 877. Donaueschingen.

Bekanntmachung.

Die Altemauscheidung bei Großh. Amtsgericht Donaueschingen betreffend.

Die dahier vorhandenen, bis zum Jahre 1851 erworbenen Aktien über bürgerliche Rechtsfreigekaufte der in § 5 Ziff. 3 der Verordnung vom 8. April 1853 bezeichneten Aktien sind zur Vertheilung ausgeschrieben.

Es steht den Beteiligten noch frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu verlegenden Aktien gegebenen Beweisurkunden nachzugehen.

Donaueschingen, den 22. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Seyf.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Lagerbücher nachverzeichneter Gemartungen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues Tasafahrt anberaumt wie folgt:

1. für Lanegg u. Regentweiser auf Montag den 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf das Rathaus in Ludwigsbafen;

2. für Rodenwald, Frauenberg, Kargach, Mooshof, Neben- und Streckloch auf Mittwoch den 2. August, Vormittags 9 Uhr, auf das Rathaus in Rodmann;

3. für Pomburg auf Donnerstag den 17. August, Vormittags 8 Uhr, auf das Rathaus in Stabringen.

Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienlichkeiten, welche zu Gunsten ihrer Pächter bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Stodach, den 23. Juli 1882. C. Bühler, Bezirksgeometer.

Auskündigung einer Religionschulstelle.

P. 490. Nr. 171. Mosbach. Die erledigte Religionschul-, Vorlänger- und Schächterstelle in der israel. Gemeinde Eberbach a. N., die seitigen Rabbinatebezirks, ist sogleich zu belegen. Zahlreicher fester Gehalt 500 M. nebst ca. 300 M. Nebengefällen. Berechnete Bewerber wollen ihre Gesuche nebst beglaubigten Zeugnissen über ihre bisherige Dienstführung und ihren religiös-sittlichen Lebenswandel anher vorlegen.

Mosbach a. N., den 27. Juli 1882. Das Großh. Bezirksrabbinat: E. Weil.

Bekanntmachung.

Ich empfehle als Kapitalanlage 5% Gotthard-Eisenbahn-Obligationen II. Hypothek, die hier ca. 91 1/2 % notiren.

B. Dukas, Bankgeschäft, Basel.

Preisgekrönt: Karlsruhe 1877. Dresden 1879.

Aepfelwein, Borsdorfer, empfiehlt billigt (H 6627 a) Philipp Mayer, Obstwein-Produzent, D. 317.6. Wertheim a. Main.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontakverfahren. P. 492. Nr. 13,128. Offenburg. Das Kontakverfahren über das Vermögen des künftigen Büchsenbinders Friedrich Stos von Offenburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schluss-

termins hierdurch aufgehoben. Offenburg, den 27. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Veller.

Erbeinweisung. P. 431.3. Nr. 12,843. Offenburg. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 1. Juni 1882, Nr. 9908, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Karl Bollmer Wit. von Ortenberg in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes eingewiesen.

Offenburg, den 22. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Krauth.

Berichtigung. D. 873. Engen. Die öffentliche Erbevorladung a. A. des ledigen Ludwig Bachmann von Engen in der Karlsruher Zeitung vom 14. Juli d. J., Nr. 165, wird dahin berichtigt, daß die Verwandten des Erblassers mütterlicher Seite sich im Jahre 1869 in Weissenburg und Dornay im Elsaß aufgehalten haben und die Mutter des Erblassers von Oberheim stammt.

Engen, den 26. Juli 1882. Großh. Notar Walder.